



OTTO REICHERT

## Aus dem Frankenland.

Die Handelskammer zu Würzburg hat am 27. April 1914 ein prächtiges eigenes Heim am Hofgarten bezogen. Der Erinnerung an dieses wichtige Ereignis gilt eine Festschrift der Kammer, in der ihr Syndikus Dr. J. B. Kittel in gewohnter fesselnder Darstellung aus der Geschichte der Würzburger Handelsvertretung in alter und neuer Zeit berichtet.

So bedeutend auch der Würzburger Handel schon im frühen Mittelalter war, eine ständige Interessenvertretung findet sich erst zu Beginn der neuen Zeit, seit der Handelsordnung, die Fürstbischof Johann Philipp II. von Greiffenklau am 7. August 1699 erließ. Aus dieser Zeit stammt auch das erste „Handelsregister“ das Incorporierungsbuch, in dem Würzburgs Handelsherrn bis zum Jahre 1867 sich verewigt haben. Es wird lebhaft begrüßt werden, daß der Festschrift ein Abdruck dieser Matrikel angefügt ist. Im 18. Jahrhundert kam es wiederholt zu Revisionen der Ordnung von 1699 namentlich 1742 durch Fürstbischof Friedrich Karl von Schönborn.

Nicht gerade in den Kreis der Standespflichten fiel die durch Fürstbischof von Greiffenklau veranlaßte Bildung der Handlungs-Compagnie zu Pferd. Es war eine Gruppe reicherer Kaufherren, die nur zu Repräsentations- und Paradezwecken zusammentrat und sich hierin bis 1815 betätigt hat.

Die Zoll- und Schiffsfahrtsprobleme des 19. Jahrhunderts in ihrer Wirkung auf Würzburgs Handel finden eine eingehende Würdigung, ebenso die gegenwärtige Organisation und Tätigkeit der Kammer. So enthält die mit zahlreichen Abbildungen geschmückte Festschrift eine Fülle dankenswerten Materials zur Wirtschafts-, Kultur- und Familiengeschichte Würzburgs, zumeist nach den Akten der alten Handelskorporationen, die heute als Leihgabe im Kreisarchiv liegen. Zu bedauern ist nur, daß dieses Ehrenbuch des Würzburger Handelsstandes durch den Buchhandel nicht zu beziehen ist.

H. W.

Der Polytechnische Zentralverein in Würzburg veröffentlicht in Nummer 4 seines Organs, des Gewerbeblatts für Unterfranken, den Bericht der Direktion über das Jahr 1913. Im Vordergrund des Interesses dürfte die Angliederung des Vereins an die bayerische Landesgewerbeanstalt in Nürnberg stehen. Die vielseitige Tätigkeit des Zentralvereins für gewerbliche und kunstgewerbliche Förderung ist bekannt. Die Mittel zur Erreichung seiner Ziele sind auch im vergangenen Jahre weiter ausgebaut worden, so die Bibliothek, die Vorbilderammlung für Architektur und Kunstgewerbe und die technologische Sammlung. Lesesaal, die Auskunftsstelle und Fachkurse wurden gut besucht. Die Holzschnitzschule in Bischofsheim vor der Rhön hatte leider geringere Einnahmen. Besonders erwähnenswert sind die informierenden Vorträge, die teils für Fachkreise, teils vor größerem Publikum von Vorstandsmitgliedern gehalten wurden. Hier interessieren in erster Linie die Vorträge des Direktors, Professor Moser, über „Bürgerliche Bauweise und Handwerkskunst in Unterfranken“ und über „Anlage und Ausstattung der Friedhöfe.“

H. W.

## Erinnerungsblätter.

Die Einweihung des ersten Würzburger Bahnhofs vor 60 Jahren. Die Eröffnung der Bahnlinie Würzburg-Schweinfurt wurde in Würzburg festlich begangen. Das am 30. Juni 1854 veröffentlichte Programm sah vor: 1. Am Abend des 30. Juni Empfang der auswärtigen Gäste; 2. Fahrt einer Deputation des Stadtmagistrats, der Gemeindebevollmächtigten, des Handels-



standes und der Gewerbe nach Schweinfurt zum Empfang des Festzuges; 3. Austeilung von 1950 fl. aus der Kammereikasse und eines Legates von 1000 fl. an die Armen der Stadt. Abgabe des sechspfündigen Brotlaibes aus dem städtischen Getreidemagazin bis zur Ernte um 26 Kr. an die Gesamteinwohnerschaft und unentgeltliche Abgabe von 400 dreifpfündigen Brotlaiben an die Eisenbahnarbeiter am Tage der Eröffnung. 4. Am 1. Juli feierliches Amt im Dom. 5. Empfang des Königs. 6. Rundfahrt des Königs durch die Stadt. Festlichkeiten in den Gärten, abends Ball der Harmoniegesellschaft. 7. Am 2. Juli Besichtigung der Sehenswürdigkeiten durch die Gäste. Frühstück im Bürgerhospital. Festzug der Schützengesellschaft. Festessen des Stadtmagistrats. Abends festliches Gartenfest des Sängerkranzes im Theatergarten, der Harmonie in ihrem Garten vor dem Tore (Beleuchtung, Feuerwerk, Musikvorträge). 8. Am 3. Juli Dampferfahrt der Liedertafel nach Weitzhöchheim.

Über die Fahrt des königlichen Zuges von Schweinfurt nach Würzburg berichtet der „Würzburger Anzeiger“: Am 1. Juli um 8 $\frac{1}{4}$  Uhr war S. Majestät in dem äußerst geschmackvoll gezierten Schweinfurter Bahnhofe angelangt. Der König wurde dort von dem Minister von der Pfordten und dem Regierungspräsidenten von Zu Rhein und von Hohe, von dem Generaldirektor der bayerischen Verkehrsanstalten v. Brück, von der aus Würzburg entsandten Deputation, von dem Bürgermeister von Schweinfurt und von sonstigen Zivil- und Militärautoritäten empfangen. Die Bürgerwehr hatte Spalier gebildet und die Bürgerartillerie salutierte mit ihren Geschützen; sämtliche Schiffe hatten festlich geslaggt. Um halb neun Uhr verließ der König unter den Hochrufen des Volkes die Stadt Schweinfurt. . .

Unter dem Jubel und dem Segensrufe der Menge eilte der aus mehreren 20 Wagen bestehende Zug, in deren Mitte die prächtigen königlichen Wagen prangten, nach Bergtheimfeld. Hier wie an allen Halteplätzen begrüßten Deputationen den geliebten Herrscher, hier wie an der ganzen Eisenbahnstrecke, an der rechts und links die Bewohner der nahen und fernen Umgegend staunend und neugierig versammelt waren, überall hörte man den begeisterten Ausdruck der Freude. — So eilte das Dampfroß an Waigolshausen vorüber, überschritt den 63' hohen Übergang über das Zeuzlebener Tal, durchschnitt den 2400' langen Einschnitt von Schleben und den andern, fast gleichgroßen, aber viel tieferen vor Opferbaum, erreichte Bergtheim und senkte sich von da in das Maintal, wo die Stationen Seligenstadt und Rottendorf in kurzer Zeit erreicht wurden. Bis dorthin waren die Würzburger hinausgeeilt und von da aus war die Bahn mit einer unzählbaren Menge von Bewohnern der Stadt auf beiden Seiten belebt. Der Zug bog in den Faulenberg ein. — Wenige Jahre sind es her, daß die Würzburger hier noch den unversehrten Berg sahen, wenige Monden noch, daß sie hinauspilgerten um das Gewimmel und Gewirr der Arbeiter zu erblicken, die den Berg öffneten. Jetzt hat er einen 3400' langen Einschnitt, dessen größte Tiefe 86' beträgt, jetzt sahen zum erstenmale Hunderte von Menschen das geflügelte Dampfroß hindurchgleiten, während von Würzburg schon der Donner der Geschütze herüberhallte.

Bei der Schlipferleinsmühle waren bereits Posten der Landwehr aufgestellt, die von da bis zur Stadt sich hinzogen. Mit beschleunigter Eile senkte sich der Zug immer mehr in das Maintal, bis er endlich unter dem Klange der Musik und unter tausendstimmigen Hoch über die Brücke hinweg in dem Bahnhof anlangte, der mit reichem Festgewande rings umkleidet dastand. Eine eigene Tribüne war für das Fest errichtet worden für die Damen und die vereinigten Sänger der Liedertafel und des Sängerkranzes, die mit einem Chor den Festzug empfingen. Der König wurde von den Zivil- und Militärautoritäten empfangen und verfügte sich in das schöne Zelt am Bahnhofe, um von da in die königliche Residenz einzufahren. — Vom Bahnhofe aus waren die Arbeiter aufgestellt, die am Bau teilgenommen hatten; man konnte da Embleme aller Erwerbszweige sehen, welche zur Errichtung von Eisenbahnen tätig sind. . .

Nachmittags bewegte sich der Zug der Gewerbe auf den Residenzplatz. Er wurde von einer berittenen Deputation des Festkomitees geführt; zwei Musikchöre begleiteten und die Schüler der Gewerbeschule eröffneten ihn. . . Die Fahmenträger der Gewerbe waren hie und da in mittelalterliche Tracht gekleidet.

Kurz nach dem Gewerbezuge fuhr der König durch die glänzend verzierten Hauptstraßen



der Stadt zum Theaterhause und besichtigte die Festhalle. Im Festball der Harmoniegesellschaft eröffnete er die Polonaise mit der Gemahlin des 1. Bürgermeisters.

Am nächsten Morgen war Revue über die Garnison. Hierauf verließ der König Würzburg mit Extrazug und kehrte über Schweinfurt, Bamberg, Nürnberg, Augsburg nach Hohenchwangau zurück. —

Das Verzeichnis der Teilnehmer an der Feier führt viele hohe Staatsbeamte, Deputationen der Nachbarstädte Frankfurt, Nürnberg, Bamberg, Hanau, Aschaffenburg und fast den ganzen Adel Frankens auf. Die Veranstaltungen des 2. und 3. Festtages waren von riesigen Menschenmengen besucht. . .

Bis Ende September des Jahres war der Schienenstrang nach Aschaffenburg fertiggestellt, so daß am 25. September der erste Probezug die Strecke befahren konnte. Am 1. Oktober wurde der regelmäßige Verkehr auf der Ludwigs-Westbahn aufgenommen.

Der Bahnhof Würzburg, im italienischen Stile von G. Neureuther erbaut, konnte nur wenige Jahre dem Verkehrsbedürfnis genügen. Schon 1868 wurde der neue Bahnhof eröffnet, der sich infolge des riesenhaft anwachsenden Verkehrs zahlreiche Erweiterungen gefallen lassen mußte. Die Einsteighalle des alten Bahnhofs (Ludwigshalle) dient jetzt als Festhalle.

A. Eichelsbacher.

## Aus den Vereinen für Geschichte und Volkskunde in Franken.

### Heimatstag in Wertheim.

Der historische Verein Alt-Wertheim lädt zu einem Heimatstag ein, den er vom 1. bis 3. August d. J. in Wertheim veranstaltet. Aus dem reichhaltigen Programm sei erwähnt: Samstag, den 1. August, Abends 8 Uhr: Italienische Nacht auf dem Schloß und Konzert; Sonntag, den 2. August, Nachm. 1/2 1 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Kettersaal; Abends 9 Uhr: Schloßbeleuchtung und Illumination des Mainstromes; Montag, den 3. August, Nachm. 2 Uhr: Ausflug nach Bronnbach. Die Sammlungen und Gemäldeausstellungen sind in diesen Tagen für die Teilnehmer am Heimatstage kostenlos zugänglich. Anfragen und Anmeldung an den Vorstand des Vereins.



### Büchertisch.

#### I. Besprechungen.

**Erziehungs- und Unterrichtsanstalten im Juliuspital zu Würzburg von 1580–1803.** Herausgegeben mit Unterstützung der Gruppe Bayern der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte, Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München 1914.

Unter des großen Julius Echter von Mespelbrunn zahlreichen Stiftungen haben Juliuspital und Universität, die von ihm den Namen tragen, Weltruf erlangt. Vergessen ist dagegen, daß Bischof Julius im Spital auch eine Erziehungs-Anstalt und Schule errichtete, die, anfangs für arme Waisen bestimmt, sich allmählich zu einem Studentenkonvikt, dem *Museum Julianum*, entwickelte. Die Geschichte der Pädagogik kennt und rühmt Erziehungsanstalten wie das berühmte Schulportal